









# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 294. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 26. Juni.

44. Jahrgang. 1896.

Was des Menschen Herzenswunsch ist, dazu  
Wirt er sich gern beschließen.  
D. Schöffel.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

## Der Stern der Anhold.

Von Adolf Streich.

Es fehlte wohl auch jetzt nicht an einer angenehmen Gesellschaft. Wie damals in der Hinterstube, versammelte sich jetzt in dem großen Wohnzimmer fast derselbe Kreis, nur vergrößert durch Frau Adele Anhold, die natürlich stets ihren Mann begleitete, wenn dieser mindestens wöchentlich einmal die Großmama Abends besuchte. Die Großmama hatte Adele recht von Herzen lieb gewonnen, auch Anna hatte innige Freundschaft mit der jungen Frau Doktor geschlossen; daran, daß diese den kleinen Gesellschaftskreis vergrößerte, konnte es also wohl nicht liegen, wenn die Unterhaltung nicht so lebhaft und froh war, wie früher in der Hinterstube.

Die Schuld trug nur der Polizeirath, der hatte sich zu seinem Nachtheil verändert, er allein, denn Hermann war jetzt viel heiterer und gesprächiger als früher. Ja, der Polizeirath war ein Anderer geworden; er scherzte nicht mehr harmlos mit Anna, nur selten richtete er in der Unterhaltung das Wort an sie, und wenn zufällig sein Auge dem Annas begegnete, blinnte er schnell den Blick ab. Er kam auch niemals uneingeladen, nur wenn die Großmama ihm sagen ließ, Dr. Anhold und seine Frau hätten zum Abend ihren Besuch zugesagt, so ließ er sich kommen, doch auch zu kommen, erschien er.

Welchen Grund konnte sein verändertes Benehmen haben? Frau Dankebaum sann vergeblich darüber nach, sie konnte keine Lösung finden und doch mußte das selbe gelöst werden, sie konnte es nicht länger mit ansehen, daß ihr treuer Freund und Rathgeber immer wortlanger und stiller wurde, daß Annas Wangen mehr und mehr die blühende Jugendfarbe verloren. Sie hatte die große Wohnung gemietet in der Hoffnung, daß Anna bald heirathen werde, und nun waren fast zwei Jahre vergangen, ohne daß ihre Hoffnung sich erfüllt hätte.

Sollte sie selbst ein offenes Wort mit dem Polizeirath sprechen, ihn fragen, wodurch sie ihn gekränkt habe, weshalb er so finstern und misanthropisch sei? Das ging doch wohl nicht an; aber Hermann konnte sie fragen, der war der genaue Freund Mendlers, er konnte vielleicht Rath und Auskunft geben.

Bei Hermanns nächstem Morgenbesuch, den er als Arzt machte, weil Frau Ober seit einiger Zeit wieder etwas leidend war, bot Frau Dankebaum ihm, er möge auch ihr seinen Rath schenken; sie schickte ihre Tochter und Entlein aus dem Zimmer, denn sie wollte mit dem Doktor allein sprechen und dann schüttelte sie ihm ihr Herz aus. Sie forderte ihn auf, ihr zu sagen, was mit dem Polizeirath vorgegangen sei, er müsse es, als dessen bester Freund, doch wissen.

„Sie legen mir da eine Gewissensfrage vor, Großmama,“ erwiderte Hermann mit dem ihm so eigenartigen Lächeln. „Sie fordern nicht mehr und nicht weniger von mir, als daß ich einen Vertrauensbruch begehe, indem ich Ihnen ver-

räthe, was mir Mendler einst als ein tiefes Geheimniß anvertraut hat. Aber ich will die Sünde auf mich nehmen, nach dem alten Spruch, daß der Jüweler die Mittel heilige, denn thue ich es nicht, dann quält mein thörichtester Freund sich selbst, unsere Anna und uns Alle vielleicht noch lange, lange Zeit. Er ist ein Sklave seiner bis an die Thore der grenzenlosen Unselbstständigkeit. Er liebt unsere Anna von ganzem Herzen und er leidet entsetzlich unter dem Zwange, den er sich auferlegt, aber er glaubt jetzt, nachdem Anna eine reiche Erbin geworden, die Pflicht zu haben, diese Liebe zu besiegen. Er hat sich schwere Selbstvorwürfe gemacht, daß er einst vor zwei Jahren in einem Augenblick der Vergessenheit Anna beim Wiedersehen einen Blick in sein Herz gestaltet, sie umarmt und geküßt hat; er hat sich selbst das Wort gegeben, sich fortan zu beherrschen. Ich habe mich vergeblich bemüht, ihm Verstand zu predigen, aber meine Worte sind fruchtlos gewesen. Versuchen Sie es nun selbst, Großmama, ich anderen Einuses zu machen; aber ich fürchte, auch Sie werden einen schweren Stand haben.“

Die alte Frau schüttelte unwillig den Kopf, als ihr Hermann ausführlich erzählte, welche seltsame Gewissensfessel den Polizeirath abhielten, seinem Herzen zu folgen, schließlich aber lächelte sie doch und nachdem sie eine kurze Zeit nachgedacht, sagte er: „Der heutige Tag ist einer der Gedenktage meines Lebens. Heute vor zwei Jahren hat der Polizeirath mir das Gefährliche entzogen, daß ich die von Ihnen und ihm gesuchte Sabine von Anhold sei. Den Tag wollen wir feiern, er soll ein Gedenktage auch im Leben meiner Anna werden. Kommen Sie heute Abend zu uns, auch der Polizeirath wird kommen, ich werde ihn ausdrücklich einladen.“

Während des ganzen Tages, der Hermanns Morgenbesuch folgte, war die Großmama von einer eigenen Unruhe befeuert; sonst brachte sie den größten Theil des Tages lesend in ihrem Lesestuhl zu, heute aber ging sie ungeladene durch die Zimmer der großen Wohnung, sie musterte alle Möbel, wie sie es früher wohl gethan hatte, von Zeit zu Zeit stellte sie sich neben ihre Entlein und streichelte ihr liebend das wollige blonde Haar.

„Was hast Du nun heute, Großmama?“ fragte Anna erlautet, aber die Großmama antwortete ihr nur durch ein verschmitztes Lächeln; sie warhte wohl, was sie im Sinne hatte, aber vor der Zeit durfte sie dem Anke nichts verrathen. Nur daß heute Abend der Dr. Anhold mit seiner Frau und der Polizeirath zum Besuch kommen würden, sagte sie, dann wendete sie wieder durch die Zimmerreihe und übertraf ihre Tochter mit der lange nicht gehörten Ausrufung, daß die Wohnung gewiß groß genug sei, auch wenn Anna einmal heirathe.

Am Nachmittag sah Großmama formlich nach der Uhr, sie konnte die Zeit gar nicht erwarten, bis es sieben Uhr wurde, die ein für allemal festgesetzte Besuchszeit, zu welcher die sieben Gäste mit größter Pünktlichkeit zu erscheinen pfliegen.

Und sie kamen auch heute so pünktlich wie immer, Hermann und Adele trafen sogar schon einige Minuten vor sieben, der Polizeirath mit dem letzten Glöckchenschlage ein; sie wurden von der Großmama mit einer gewissen Feierlichkeit empfangen, besonders der Polizeirath, den sie mit einem recht ernsten Gesicht begrüßte; nur Hermann bemerkte, daß die alte Dame sich nach der feierlichen Begrüßung abwendete, um ein schelmisches Lächeln zu verbergen.

Die Gäste hatten ihre gewohnten Plätze um den großen runden Tisch im Wohnzimmer eingenommen, die Großmama

saß in ihrem Lesestuhl neben dem Sopha, zwischen ihr und Anna der Polizeirath; zu ihm wendete sich jetzt die Großmama mit den Worten:

„Ich habe Sie heute eingeladen, lieber Freund, zur Feier des Tages, der mir unvergesslich während der wenigen Jahre, die ich noch zu leben habe, in der Erinnerung bleiben wird, den Sie aber leider längst vergessen haben. Wissen Sie, was heute vor zwei Jahren geschehen ist?“

„Gerade heute vor zwei Jahren?“ fragte Mendler erstaunt über die ihn überraschende Frage.

„Ja, heute vor zwei Jahren war es, da brachten Sie mir die Nachricht, daß ich die Erbin des Reichthums sei, dessen Früchte ich heute genieße. Zu selbstloser, unelgen-nütziger Freundschaft hatten Sie mit unendlicher Mühe mir mein lange vorerhaltenes, von mir selbst nicht gekanntes Recht erstritten. Sie forderten mich auf, mein Erb- anzutreten, ich aber weigerte mich dessen, ich fürchtete mich vor dem Reichthum, der mir plötzlich zufließen sollte, ich hatte Zweifel, ob ich ihn annehmen dürfte. Da bewiesen Sie mir, daß es meine Pflicht sei, mich selbst zu überwinden, eine Pflicht gegen Alle, die ich liebte, gegen meine Tochter, gegen meine kleine Anna hier und gegen Andere, denen ich mit meinem Reichthum nützen konnte. Ihnen verdanke ich nicht nur, daß alle Sorgen für das tägliche Leben in meinen alten Tagen von mir genommen sind, ich verdanke Ihnen mehr, das Bewußtsein einer Pflichterfüllung, die mir Anfangs schwer genug geworden ist. Erinnern Sie sich jetzt jenes Tages? Gewiß, Sie erinnern sich dessen, was Sie damals mir sagten, der Ermahnungen, durch die Sie mich bewegen, mich selbst zu vergessen, um meine Pflicht gegen Andere zu erfüllen; aber die Pflicht, welche Sie selbst an jenem Tage, heute vor zwei langen Jahren übernommen haben, die haben Sie bis heute unerfüllt gelassen, die haben Sie vergessen.“

„Großmama, was ein Wortwitz!“ rief der Polizeirath erstaunt.

„Er ist berechtigt!“ fuhr Frau Dankebaum, den Polizeirath mit strengen Blicken anschauend, fort. „Es ist nicht die Pflicht eines Mannes, dem ein junges Herz in treuer Liebe entgegen schlägt, der nicht und bei der Geliebten stumm an sein Herz drückt, der ihr durch seine Kälte seine Liebe gesteht, sich selbst und die Rücksichten zu vergessen, die ihm ein falscher Stolz auferlegt. Haben Sie diese Pflicht erfüllt, Herr Polizeirath?“

Er hatte keine Antwort auf diese Frage, die ihn so plötzlich, so unerwartet traf. Nur einen Blick hatte er ausgetauscht mit Anna, er hatte gesehen, wie auf ihrem lieblichen Gesicht die Farbe wechselte, wie es überglühend wurde von glühender Rührung, wie sie sich dann jäh erbleichend zurücklehnte, die Augen, aus denen heiße Thränen quollen, unter ihren Händen verborgend. In diesem Augenblick erst wurde es ihm klar, daß der Vorwurf, der ihn traf, berechtigt war. Blühend durchdrachte ihn die Erkenntnis, daß er an jenem Tage eine Pflicht übernommen, daß er in einem Irrenwahn gelebt, daß er, verführt von einem falschen Stolz, sich selbst und der Geliebten zwei jahrelange Lebensjahre gekostet habe.

Er fühlte sich tief beschämt, jetzt aber, da die Erkenntnis aufgegangen war, durfte ihn keine falsche Scham zurückhalten, die Pflicht zu erfüllen. Er sprach aus und vor Anna niederstehend ergriff er ihre Hand. „Kannst Du mir vergeben, Geliebte?“ rief er aus, „mir, dem Verurtheilten, der es nicht wagte, Dir die Liebe zu gestehen, die sein Herz verzehrt?“

Anna beugte sich nieder zu ihm, seines Wortes mächtig sank sie in seine Arme.

## Amstliche Anzeigen

### Bekanntmachung.

Samstag, den 27. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird hinter der Dietzmühle (Dietz'sche Brunn) der Ertrag von zwei Hirschkämmen meistbietend versteigert.  
Aufmerksame bei der Dietzmühle.  
Wiesbaden, 24. Juni 1896.  
Der Magistrat. In Vert.: Römer.

### Verdingung.

Die Lieferung von etwa: 500 Tonnen Kalkstein, 220 Tonnen weisse Kohlen und 100 Tonnen Koks für den Winter 1896/97 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungs-Unterlagen können während der Verdingungs-Dienstunden im Rathhaus, Zimmer No. 41, eingesehen, aber auch von dort bezogen werden.

Vollständig verschlossene und mit der Aufschrift A. 11. 39 versehene Angebote sind bis spätestens Donnerstag, den 2. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines ordentlichen Beirats stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzulegen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1896.  
Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau: Der Stadtbaumeister. Geunier.

### Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Saupfaffen-Feuerweh- rungen des 1., 2., 3. und 4. Zuges werden auf Montag, den 20. Juni l. J., Abends 8 Uhr, zu einer Uebung in Uniform mit den Geräthen in den Aichhof geladen.

Die Uebung beginnt pünktlich zu der angegebenen Zeit und wird vor Beginn die Mannschaften verlesen; die bei dem Verles fehlenden Mannschaften werden in Strafe genommen.

Wiesbaden, 25. Juni 1896.  
Der Branddirector. Scheurer.

### Staats- und Gemeindefiscus.

Unter Hinweis auf die diesbezügliche Benennung auf den Steuerzetteln wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Stadt- kasse für Steuerzahlungen am ersten und letzten Wert- tage eines jeden Monats geschlossen ist.

Wiesbaden, den 25. Juni 1896.  
Stadtkasse.



### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die unterzeichnete Kasse am 18. und 24. jeden Monats und wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem diesem vorhergehenden Werktage, ferner an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats, sowie am Neujahrstage, der Majestäts des Kaisers für das Publikum geschlossen ist.

Am 1. und 2. jeden Monats können wegen des hohen Verkehrs infolge Pensionenabzahlungen u. dgl. bei der Kasse keinerlei Einzahlungen gemacht werden.

Die Kassenstunden dauern von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 11. Juni 1896.  
Königliche Kreis- und Kreis-Verwaltung.

Vorübergehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 13. Juni 1896.  
Der Magistrat. In Vert.: Gsch.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Friedr. Marburg,

Weingrosshandlung, Nengasse 1.

Reichhaltiges Lager  
garantirt reingehaltener Rhein-, Hardt- und Moselweine

von 60 Pf. p. Fl. an bis zu den feinsten Marken.  
Bordeaux, ital. Rothweine, Champagner, Dessert- und Medicinalweine

in reicher Auswahl. 6687

Aecht franz. Cognac, Jamaica-Rum, Arrak etc.

Ausführliche Preislisten auf Wunsch gerne zu Diensten.

Telephon No. 425.

Dauerhaftes Touren-Rad (Contin. Pneum.), für 160 Mk. zu

verkauft Rheinstraße 42, im Bureau des Expeditors Riese.

## Gutes. Nizzaer Speiseöl

Marie Greifhor, Nizzaer-Speiseöl Nr. 150, zu Nizza, an der bel. gezeigten Tafel, an Rhein- geschnitten und haltbarste alle anderen Oele übertrifft. 7207

## Wilh. Hehr. Birkel,

Edel-Wein- und Cramenstraße.

## Grüßte Auswahl. — Beste Bedienung.

## Divandecken,

3 Meter lang, mit geknüpften Franzen, 10 Mark das Stück, empfohlen. 8304

Wiesbaden, J. & F. Sath, Friedrichstraße 4 u. 10.

## Vorzügl. Ganalgesheimer Rothwein per Fl. 60 Pf.

Vorzügl. Ganalgesheimer Weißwein per Fl. 50 Pf.

J. Schaub, Grabenstr. 3 u. 10. 8071

Neue Vollhäringe per St. 10 u. 12 Pf.

## Jeden Samstag

verkauft anfortirte u. zurückgelegte Hand- schuhe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Handschuhfabrik

R. Reinglass

16. Weberg. 16.

4791

4791

4791

4791

4791

4791

4791

4791

**Gartenbau-Verein.**

Samstag, den 27. er., Abends 8½ Uhr:

**Versammlung**

im Vereinslokal.

F 248

Der Vorstand.

**Öffentliche Bildhauer-Versammlung**Samstag, 27., Abends ½9 Uhr, im  
Restaurant Neue Teutonia,  
Bleichstraße 14.**Oliveneöl,  
Tafelöl,  
Speiseöl**

in bekannter bester Güte empfiehlt 7771

**A. H. Linnenkohl,**  
15. Ellenbogengasse 15.**Vom Guten das Beste!**Allerfeinstes Oliven-Tafel-Öl, Qualität extra vierge  
(Vog. Jungfernhölz), per  
Kilo 1.25, incl. Glas, 2.40.  
bei Hermann Neigebund, 7887  
Oranienstraße 52, Ecke Gerthstraße.**la Voll-Häringe,**  
sowie**1ste. Castlebeyer Matjes-Häringe**  
frisch eingetroffen bei 8150**Hch. Eifert,**Marktstrasse 19a, Ecke Metzgergasse.  
Telephon No. 430.**Drahtgeflechte und Auspuffgastrohre**

für Gärten und Umzäunungen

empfehlen billigt 6203  
Carl Stoll, Eisenhandlung, Frankenstraße 8,  
Telephon No. 249.Suche 40,000 Mk. r. 1. Hypoth. à 4-4½ % auf mein  
rentabl. Haus mit Thorf., 1. Belichtg., Lage 52,000 Mk.  
(Pantf. Zins.). Off. u. z. d. 3. Tagbl. Berl. 7303**Nachweisbar größte Abonnentenliste  
aller Rheingauer Blätter.**In Insertionen für den Rheingau u. Umgegend  
ist der seit 1849 in Gütwill u. Destr. erscheinende**Rheingauer Bürgerfreund**(Gratis-Beilage: „Münst. Blaudruckblätter“)  
bestens zu empfehlen.Derselbe ist Organ des Königl. Landrathsamts zu  
Radesheim, sowie der Königl. Amtsgerichte zu Gütwill  
und Radesheim und hat den umfangreichsten Leserkreis  
aller im Rheingau erscheinenden Blätter. Ausserdem  
haben deshalb die weiteste Verbreitung und erzielen er-  
folgungswürdig den besten Erfolg.Preis der Heftigen Heile 10 Pf.  
mit entsprechendem Rabatt von 5 mal. Aufnahmen an.  
Gütwill u. Destr.

Expedition des „Rheingauer Bürgerfreund“.

**Ein Lehrling** aus guter Familie für mein  
Colonialw.-, Delicatessen-  
und Drogen-Geschäft per sofort gesucht. 8003**Oscar Siebert, Taunusstraße.****Mein Backpulver**mit nebenstehender Schutzmarke  
hat sich seit 15 Jahren vorzüglich  
bewährt u. übertrifft jedes andere Fabrikat.  
Ein Messlöffel des Gebäcks ist ausgegossen.  
Hundert von Anmerkungen. Back-Rezepte gratis. Ein  
Päckchen von 30 Gramm, ausreichend für 1 Pfund Mehl,  
kostet nur 10 Pf., Päckchen für 3 Pfund Mehl 25 Pf.  
Nur zu haben: 8067

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Habe meine Sprechstunden während der  
Sommermonate bis auf Weiteres auf 8 Uhr  
Vorm. bis 1 Uhr Nachm. verlegt. Sollte  
außerdem von Nachmittags 3 Uhr an in  
Bad Langenscheidt, Brunnenstraße 19,  
Sprechstunden ab. 7830**Charles Müller,**

American Dentist,

Taunusstraße 24, 1.

Schopp. 10 Pf. an. Einmachessig Carl Ziss. 10 Pf. an. 8114

**Weber's Carlsbader Kaffeegewürz**

ist das edelste Kaffeeverbesserungsmittel der Welt.

Erfinden und fabrikt von  
Otto E. Weber, Kgl. Fr. Hoflieferant  
in Radebeul-Dresden. Zu haben in  
Colonialwaren-, Drogen-  
und Delikatessengeschäften.**Erklärung.**In meinem großen Weidewein hat sich nämlich meiner Gemeinde  
ein Widerpruch gegen meinen Plan, ein Haus für eine Kleinlinder-  
schule, verbunden mit einer Disziplinierung, zu bauen, allerdings  
nur bereinigt, erhoben. Auch ist der Widerpruch nicht einfacher  
Natur, er gründet sich vielmehr auf eine recht unangenehme, törichte  
Angebot.Voriges Jahr hat nämlich hier im Dorke eine sehr ausgedehnte  
Typhus-Epidemie geherrscht, die nicht bloß manches theure Weidewein-  
leben forderte, sondern auch das diesjährige Weideweinleben sehr schädigte,  
indem um der Epidemie willen den armen Leuten vielfach die  
Krankheit entgingen wurde. Nun ist nämlich die merkliche  
Beschränkung angeordnet, obwohl der Gesundheitszustand des  
Dorke eben ganz vorzüglich ist, es kann durch meinen  
Auftrag die Krankheit verbreitet werden, es beruht daher wieder der  
Typhus. Das hat die Leute wie eine Art Mahnung gepackt, sodass  
sie alle Ueberzeugung verloren haben. Sie haben sogar die Behauptung  
aufgestellt, es gäbe hier in einer Arbeitergemeinde, wo vielfach beide  
Eltern auf Broderwerb ausgehen, keine vermögenden Kinder,  
während manche Arbeiter es mit frühem Tode bestraft, wenn  
sie während ihrer Arbeitszeit ihr Kind in der Kleinlinderschule  
verloren wüsste. Da hat man eben Gimmendungen gegen die  
Disziplinierung, obwohl die vorjährigen Erfahrungen hundertfach ihr  
dringendes Bedürfnis nachgewiesen haben.Selbst auf die Liebesgaben will man verzichten, wenn man auch  
weiß, dass man nun und nimmer mehr ohne thätige Beihilfe von  
den Wohlthätigern leben könnte, ein solches Haus herstellen kann  
— alles aus Angst. Diese Angst wird jedoch mit der Zeit ver-  
schwinden wie Nebel vor der Sonne. Man wird berufen, was man  
gehört hat. Aber man hat mein Unternehmen, das nur das Wohl  
der Gemeinde im Auge hatte, empfindlich geschädigt und die alten  
und neuen Geber bedenklich gemacht. Auch mich hat man bedenklich  
und mühsam zu machen gesucht, indem man sagte: „Wusst Du den  
Reiz gegen meine Willen das Haus bauen?“ Allein das Be-  
wusstsein der Nothwendigkeit dieser Einrichtungen, die mir in den  
letzten Tagen wieder mit erneuter Lebendigkeit durch verschiedene  
Erfahrungen vor Augen getreten wurde, die Erwägung, dass nur so  
bald die Gemeinde zur finanziellen Gesundheit kommt, welchen Schaden  
sie anrichtet hat und die oft so reichen und ruhenden Geden —  
geten Abend erhielt ich in einem Augenblick heftiger Nieder-  
geschlagenheit ein schweres Knie. Demzufolge, die ganze Weidewein-  
sammlung zweier Dienstboten — haben in mir den festen  
Entschluss gefasst, auf dem begonnenen Wege fortzufahren. Ich  
möchte darum Ihr geschätztes Blatt bitten, meine Erklärung auf-  
zunehmen, doch ist trotz alles Widerpruchs an dem Plane  
der Erbauung des Augustus-Heims festhalte und bereit bin,  
welche geistlichen Geden entgegenzunehmen.  
Sonnenberg, den 25. Juni 1896. Schupp, Pfarrer.**Man abonnirt**

auf das

**„Wiesbadener Tagblatt“**Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der  
Stadt Wiesbaden und Umgebungmit 8 Freibeilagen, darunter die „Illustrirte Kinder-Zeitung“,  
täglich 2 mal (Morgens und Abends) erscheinend,

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich,

im Verlag, Langgasse 27 in Wiesbaden,

in den 46 Ausgabestellen in Wiesbaden,

bei den Breit-Expeditionen in den Nachbarorten,

bei allen Kaiserlichen Post-Anstalten hier und auswärts.

**Modenwelt, Grosse Modenwelt,**Wiener Mode, Bazar, Frauenzeitung, Mode und Haus,  
Modenzeitung, Wiener Chic, Revue etc.,  
sowie alle in- und ausländischen Modenzeitungen besorgt 8197**Franz Bossong, Buchhandlg., Kirchgasse 45.****Morgen Samstag**

wird prima Rindfleisch à 56 Pf. ausgehoben Rinderhälften 16.

**Badhaus zum Rheinstein, Webergasse 18.**

Eigene Mineralquelle.

Einzel-Bad 70 Pf., ein Dutzend Karten 7 Mk.,  
Wäsche und Bedienung inbegriffen.

Müblirte Zimmer. 8038

Ein helles Sommerstübchen mit 4. vergr. Kellerräumen, 40. Tag.

Junge Hattenfänger zu verkaufen Hattenfänger 11.

Großes Flaschenbiergeschäft mit feiner Rindfleisch,  
wöchentlich Verbrauch 21 Hektoliter, sofort zu ver-  
kaufen. Abh. P. G. Hück, Louisenstraße 17. 8103**Mainzerstraße 13 ist die****Barterre - Wohnung auf****1. October zu verm. Abh. selbst 1. St. 5932**Ein angestrichenes möbl. Zimmer mit separ.  
Eingang von einer fahrenden Dame gel. Abh.  
unt. P. C. 30 postlagernd Schützenhofstr.**Blafate: „Müblirte Zimmer“, auch aufgegeben,  
verräthig im Verlag, Langgasse 27.****Ein Kind** (Mädchen) die besten Geburt  
gegen einmalige Vergütung an  
Kindesstall angenommen gesucht. Offerten unt. V. D. 636  
an den Tagbl.-Verlag. 7197**Hunde** werden schön gehalten und gewaschen.  
Meinrich Berg, Hermannstraße 21.**Stimmen aus dem Publikum!**Mehrere Einwohner der oberen Rheinstraße hatten dem gebrühen  
Einwohner unter Stimmen aus dem Publikum, „Die Ränke der  
Hochzeit“ betitelt, hergeleiteten Kunst ab. Die Meinung der Ränke  
dieser Straße, die Ränke der Ränke der Ränke, und deren nächste  
Umgebung seitens der Ränke hat in diesem Jahre einen solchen  
Umfang angenommen, wie nie zuvor. Die Ränke dieser Straße  
haben ein Recht darauf, dass diesem Umlauf ein Ende gemacht wird.  
Warum werden die Schulhöfe in der Bleichstraße, Rheinstraße  
und Oranienstraße nicht mit Ränken versehen und während der Ränke  
den ganzen Tag nach fünf von 4 Uhr Nachmittags ab, diesen  
Ränken mit ihren Ränkegeigen geöffnet. Die Ränke können doch  
gegen eine kleine Vergütung jeder die Ränke übernehmen, damit  
kein Umlauf getrieben wird. Auch sollte man viel mehr Ränke an  
dem Ränke-Ring an, denn die Ränke genügen in keiner Weise.  
Es zeigt sich wieder einmal, wie wichtig in den eng bebauten und  
nicht bebauten Stadtheilen große Ränke sind, damit die Ränke  
und seinen Ränke ab, das Ränke wie sie bisher waren.  
Mehrere Einwohner der Rheinstraße.**Verloren** ein Gebund Schiffschiff. Abgegeben gegen  
Belohn. Blücherstraße 18, Hart.**Herren - Ober - Hemden,  
Nacht - Hemden, Kragen,  
Manschetten, Taschentücher**  
Lieferant unter Garantie  
**Carl Claes**  
3 Bahnhofstrasse • Bahnhofstrasse 3.**Familien-Nachrichten.****Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.**Geboren. 18. Juni: dem Fabrikant Philipp Herberich u. S. Wil-  
helm Philipp Heinrich. 20. Juni: dem Antiquar Ernst Heinrich  
u. S. Maria Katharina Regina; dem Medicinalrath Wilhelm  
Schulze u. S. Helene Marie Auguste. 21. Juni: dem  
Schulmeister Heinrich Schomb u. S. Hermann Johann Wilhelm.  
23. Juni: dem Buchhändler Wilhelm Hück u. S. Wil-  
helm Ludwig David.Aufgehoben. Pfarrer Theodor Wilhelm Julius Hück hier mit  
Caroline Henriette Friederike Hück hier. Bureauheile Carl  
Heinrich Hück hier mit Catharina Emma Hück hier. Bauer  
Heinrich Friedrich Hück hier mit Catharina Hück hier. Doctor  
Hück hier mit Catharina Hück hier. Hück hier. Hück hier.  
Schweizer Adam Hück hier zu Frankfurt a. M. mit Kar-  
garthe Kolbe, geb. Hück, zu Frankfurt a. M.Gestorben. 24. Juni: Rönke Catharina, 7. des Tagblatters  
Adam Schmitt, 9. M. 21. 2.; Helene Friederike, 7. des Tag-  
blatters Catharina Hück, 6. M. 17. 2. 23. Juni:  
Heinrich, 6. des Tagblatters Albert Hück, 1. 3. 7. 18. 2.**Aus auswärtigen Zeitungen und nach Directen  
Mittheilungen.**Gestorben. 18. Juni: dem Fabrikant Philipp Herberich u. S. Wil-  
helm Philipp Heinrich. 20. Juni: dem Antiquar Ernst Heinrich  
u. S. Maria Katharina Regina; dem Medicinalrath Wilhelm  
Schulze u. S. Helene Marie Auguste. 21. Juni: dem  
Schulmeister Heinrich Schomb u. S. Hermann Johann Wilhelm.  
23. Juni: dem Buchhändler Wilhelm Hück u. S. Wil-  
helm Ludwig David.Gestorben. Herr Antiquar Ernst Heinrich Hück hier. Bureauheile Carl  
Heinrich Hück hier mit Catharina Emma Hück hier. Bauer  
Heinrich Friedrich Hück hier mit Catharina Hück hier. Doctor  
Hück hier mit Catharina Hück hier. Hück hier. Hück hier.  
Schweizer Adam Hück hier zu Frankfurt a. M. mit Kar-  
garthe Kolbe, geb. Hück, zu Frankfurt a. M.Gestorben. Herr Antiquar Ernst Heinrich Hück hier. Bureauheile Carl  
Heinrich Hück hier mit Catharina Emma Hück hier. Bauer  
Heinrich Friedrich Hück hier mit Catharina Hück hier. Doctor  
Hück hier mit Catharina Hück hier. Hück hier. Hück hier.  
Schweizer Adam Hück hier zu Frankfurt a. M. mit Kar-  
garthe Kolbe, geb. Hück, zu Frankfurt a. M.Gestorben. Herr Antiquar Ernst Heinrich Hück hier. Bureauheile Carl  
Heinrich Hück hier mit Catharina Emma Hück hier. Bauer  
Heinrich Friedrich Hück hier mit Catharina Hück hier. Doctor  
Hück hier mit Catharina Hück hier. Hück hier. Hück hier.  
Schweizer Adam Hück hier zu Frankfurt a. M. mit Kar-  
garthe Kolbe, geb. Hück, zu Frankfurt a. M.**Geburts-Anzeigen  
Verlobungs-Anzeigen  
Heiraths-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen**  
in einfacher wie feiner Ausführung  
fertigt die  
L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei  
König: Langgasse 27, Wiesbaden.